

## EINE FAMILIENGESCHICHTE

**BETTFEDERNFABRIK**


01



02



03



04



05

Was klein im Kraichgau beginnt, entwickelt sich im Laufe von Jahrzehnten zu einer der großen Bettfedernfabriken in Deutschland: 1826 sammelt der jüdische Kaufmann Michael Kahn aus dem Dorf Stebbach in der Nähe von Heilbronn bei den Bauern der Umgebung Federn zum Herstellen von Kissen. Das Geschäft läuft so gut, dass er aus verkehrstechnischen Gründen 1854 nach Mannheim zieht. In der Innenstadt wird es zu eng, deshalb wird der Firmensitz der Bettfedernfabrik M. Kahn Söhne 1905 an den neu geschaffenen Industriehafen verlegt.

Bernhard Kahn, einer der Söhne und Teilhaber, stürzt sich in die 1848er Revolution, muss in die USA fliehen, kehrt später wieder nach Mannheim zurück und gründet hier mit seinen Brüdern das Bankhaus M. Kahn Söhne. Er ist 26 Jahre lang Stadtrat in Mannheim. Der umtriebige Fabrikant holt sich die Gebrüder Straus aus der Ulmer Federn-Dynastie in die Firma. Diese entwickeln neue, effektive Maschinen. Als die Nationalsozialisten jüdische Firmen zwangsarisieren, muss das Unternehmen weit unter Wert verkauft werden. Es heißt jetzt Mannheimer Bettfedernfabrik Kauffmann und Co.

In den 1970er Jahren steigt eine dänische Firma ein. Nun werden in der Fabrik unter dem Namen Centa Star Artikel rund ums Bett produziert. Mit dem Niedergang des Karstadt-Quelle-Konzerns, einem Hauptkunden, kommt schließlich 2004 das Aus für das Mannheimer Traditionsunternehmen.

Heute haben sich im Hafepark mehr als 20 Firmen der Kreativwirtschaft und der Event-Gastronomie angesiedelt. Nur in der ehemaligen Näherei werden noch Daunendecken und Kopfkissen produziert und vertrieben.

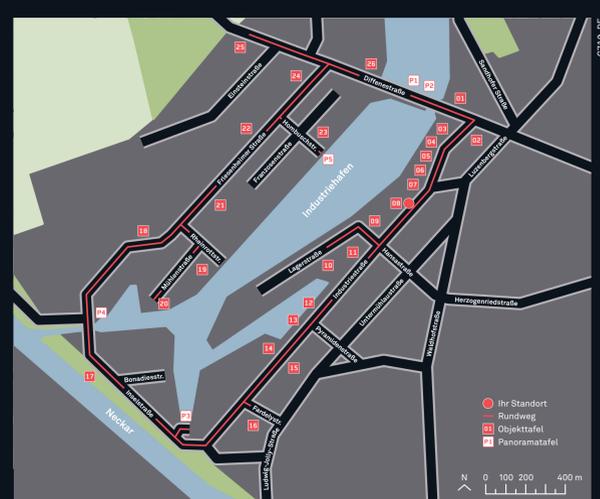
**01**  
Foto aus den 1920er Jahren: Vom benachbarten Schuhcremewerk aus ist die Bettfedernfabrik in voller Größe zu erkennen. Bis auf die Dachdekoration und den Schlot ist alles erhalten. In den Fässern lagern Rohstoffe für das Pilo-Werk.

**02**  
Foto um 1920: *Beleben und Reinigen von Bettfedern und Daunern* – so lautet ein Werbespruch der Bettfedernfabrik. Für diese Arbeit werden vor allem Frauen eingestellt.

**03**  
Foto um 1920: Bereits um 1900 importiert Kahn die Federn auch aus Ungarn, Russland und sogar aus China. Sie werden zu großen Ballen gepresst angeliefert.

**04**  
Foto von 1938: Nach der Arisierung wird das neue Firmensignet angebracht und der Vorgarten frisch bepflanzt. Die Platanen sind heute haushoch.

**05**  
Der ursprüngliche Charakter der Fabrik hat sich in den modernen Büroräumen und Werkstätten erhalten – dank der gusseisernen Säulen, Bogenfenster und Holzdecken.



09



210 m



150 m

07